

Jenny Brumme / Regina Schubert (Leipzig)

Die Katalanen in Kuba:
Sprache und Kultur im 19. und 20. Jahrhundert

1. Zur Präsenz der Katalanen in Kuba

Zweifellos hatten die Katalanen, obwohl ihnen der Amerikahandel von der kastilischen Krone untersagt war, einen gewichtigen Anteil an der Kolonisierung Amerikas. In Kuba wurden zwei Katalanen sogar als Neuerer in der Landwirtschaft bzw. bei der Verarbeitung von Agrarprodukten bekannt: Der aus Tarragona stammende Miquel Ballester, der an der zweiten Reise von Kolumbus teilnahm und von diesem zum Burgvogt der Festung Concepción de la Vega auf Hispaniola (Haiti) ernannt wurde, ließ ab 1498 die ersten Zuckermühlen auf Kuba errichten (daher amerikaspanisch *trapiche* von katalanisch *trepig*). Und Josep Gelabert legte 1748 in Wajay die erste Kaffeepflanzung mit Samen aus Santo Domingo an, um allerdings Brantwein daraus zu gewinnen.¹ Ein größerer Zustrom setzte jedoch erst mit der Freigabe des direkten Handels von Barcelona (1765) und anderer katalanischer Häfen mit Amerika (1778) unter Karl III. (1759-1788) ein. Ein beachtlicher Teil der Einwanderer gelangte relativ rasch zu Wohlstand bzw. Reichtum, der ihnen auch politische Macht verschaffte. Die Katalanen nahmen führende Positionen im Kolonial- und Sklavenhandel, in der Tabak- und Zuckerindustrie und anderen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens ein (vgl. Martí 1921). Allerdings stieß ihr oft als rücksichtslos empfundenes Vorgehen

¹ Vgl. *Gran Enciclopèdia Catalana*; MALUQUER DE MOTES 1976: 41; ROY 1988: 159-160, 178.

im Konkurrenzkampf auf wenig Sympathie bei den Kreolen, was pejorative Bezeichnungen² belegen. In Santiago de Cuba, wo besonders viele Katalanen kleine Läden besaßen, bürgerte sich als Bezeichnung für den Ladenbesitzer *el catalán* ein. Südlich von Havanna liegt wenige Kilometer von der Karibikküste entfernt ein kleines Dorf mit dem Namen *Cataluña*, das 120 bis 130 Einwohner zählt. Einem dortigen Beamten zufolge soll es seinen Namen nach Ferran Català, der 1869 in diese Gegend gekommen war und in den Besitz von ausgedehnten Zuckerrohrfeldern gelangte, erhalten haben.³

2. Die katalanische Sprache in Kuba

Während die Rolle der Katalanen im wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Leben in Kuba recht gut aufgearbeitet ist und heute auf dieser Basis Detailuntersuchungen vorgenommen werden können,⁴ ist nur wenig über die Pflege der katalanischen

² Die in Kuba ansässigen Katalanen wurden oft als Abenteurer bezeichnet. Sie wurden *yanquis de España, judíos españoles, israelitas de la Cristiandad* oder *judíos completos* genannt (vgl. MALUQUER DE MOTES 1976: 48-49). Nach Hugh Thomas: *Cuba: La lucha por la libertad (1762-1970)*, Barcelona: Grijalbo, 1973, 192, waren die Katalanen (und auch die Basken) häufig die Inhaber von Geschäften und Handelsunternehmen, so daß das Wort *tendero* synonym mit *el catalán de la esquina* wurde. Den nordamerikanischen Geistlichen Abbiel Abbot: *Letters written in the interior of Cuba*, Boston: 1829, veranlaßte das Geschick und der Erfolg der Katalanen in Handel und Industrie zu der anerkennenden Bemerkung, daß sie im Unterschied zu den Yankees niemals scheitern (vgl. Roy 1988: 38).

³ Weitere detaillierte Beispiele über das Wirken der Katalanen in allen möglichen Wirtschaftszweigen geben MARÍ 1921 und MALUQUER DE MOTES 1976.

⁴ Z. B. arbeitete Josep Massons, ein Arzt aus Barcelona, während eines Studienaufenthalts von Regina Schubert auf Kuba (1985/86) über das Wirken katalanischer Ärzte im 19. Jahrhundert. Weitere Forschungen wurden auch mit der Studie *Presencia española en la cultura cubana* von Ernesto Chávez Álvarez (La Habana: Ediciones de Ciencias Sociales, 1987) und den Publikationen von Roy (1986 und 1988) sowie den im folgenden genannten Werken

Sprache bekannt. Man kann jedoch davon ausgehen, daß das Katalanische von Beginn der Einwanderung an nur eine auf die katalanischen Immigrantengruppen begrenzte Bedeutung besaß. Die Sprachsituation in Kuba stellte sich dem Katalanischsprecher ähnlich wie in der Heimat dar: In der Familie und unter Bekannten wurde katalanisch gesprochen, während im öffentlichen Leben das Spanische verbindlich war. Anzunehmen ist ebenfalls, daß ein Gutteil der Katalanen zweisprachig war und wenn nicht, so ermöglichte doch nur der Erwerb oder Gebrauch des Spanischen eine schnelle Integration in die kubanische Gesellschaft und sicherte den sozialen Aufstieg. Die Zahl der Katalanischsprecher ging somit einerseits bei den Nachkommen der Einwanderer kontinuierlich zurück. Andererseits aber kamen immer wieder neue Immigranten, die unter sich ihre Muttersprache benutzten.

Der Prozeß der Assimilation läßt sich u. a. an katalanischen Eigennamen nachvollziehen. Die Familiennamen blieben in ihrer Schreibweise meist unverändert und wurden lediglich phonetisch adaptiert, wobei allerdings das verbindende *i* durch *y* ersetzt wurde. Die Vornamen wurden dagegen konsequent kastilisiert, so *Antonio* für *Antoni*, *Juan* für *Joan* oder *José* für *Josep*. Wenn kein Äquivalent vorhanden war, bildete man eine lautliche Entsprechung, wie etwa bei *Jova* für *Jover*.⁵

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzten in Kuba verstärkt Bemühungen ein, die katalanische Sprache zu bewahren und zu pflegen und das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Katalanen durch Wiederbelebung von Traditionen und Bräuchen zu festigen. Diese Aktivitäten standen unter dem Eindruck des Aufschwungs, den der Katalanismus und die katalanische Sprache

(Fußnote 16) zugänglich.

⁵ Wir modifizieren die Schreibweise der Namen der Katalanen, die auf Kuba gewirkt haben, entsprechend der *Gran Enciclopèdia Catalana* bzw. Roy (1988: 157-193), behalten aber die Orthographie der originalsprachlichen Textstellen, die wir zitieren, bei.

in der Heimat nahmen. Selten wurde jedoch ausschließlich das Katalanische gebraucht, weil nur wenige es umfassend beherrschten und noch weniger - das betrifft den Gebrauch in Publikationen - daran gewöhnt waren, katalanisch zu lesen. Über das Spanische ließ sich darüber hinaus ein größerer Kreis in der Öffentlichkeit ansprechen, wobei auch das Interesse an einem möglichst großen Zusammenhalt aller prospanischen Kräfte (z. B. in der *Sociedad de Beneficiencia de Naturales de Cataluña*) eine Rolle gespielt haben mag.

1850 erschien in Kuba das erste Buch in spanischer und katalanischer Sprache, der Gedichtband *Patria, fe y amor* von Francesc Camprodón (Vic 1816 - Havanna 1870), und gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden mehrere Periodika von und für Katalanen in Kuba, von denen die wichtigsten genannt seien:

- *La Opinió Catalana* (1867) und
- *La Gresca* (Santiago de Cuba, ab 1869), die überhaupt die ersten Publikationen dieser Art in Lateinamerika waren (vgl. CASTELLS 1986: 66);
- *Lo Missatger* (Havanna, ab 1870);
- *L'Almogàvar*, Periódico Literario, Consagrado a los Intereses Generales de Cataluña (Havanna, ab 1887);
- *La Honorata*, Semanario Regionalista Catalán, Literario y de Noticias (Havanna, ab 1891);
- *La Nova Catalunya*, Revista Desenal, (Havanna, mit Unterbrechungen 1908-1925 und 1956-1958), war die bedeutendste katalanische Zeitschrift in Kuba. Sie vertrat konsequent die independentistische Linie, veröffentlichte literarische und politische Artikel und informierte ihre Leser detailliert über die Geschehnisse in Katalonien;
- *Vida Catalana*, Periódic catalanista (Havanna, ab 1913);
- *Foment del teatre catalá*, Butlleti (ab 1913);
- *Cu-Cut!* (ab 1917), nach dem Vorbild des gleichnamigen satirischen Journals der Lliga Regionalista (Barcelona, 1902-1912);

- *Prou!* (Guantánamo, ab 1922) und
- *Nació Catalana* (Santiago de Cuba, ab 1922), zwei separatistische Periodika;
- *Per Catalunya* (Havanna, ab 1943), ein kommunistisches Blatt.⁶

Die Zeitschriften berichteten über Ereignisse in Katalonien, Aktivitäten der Katalanen in Kuba und druckten außerdem literarische Beiträge in katalanischer Sprache. Letztere waren durchaus nicht nur von der Sehnsucht nach Katalonien getragen, sondern brachten auch die Bindung an die neue, die amerikanische Heimat auf vielfältige Weise zum Ausdruck. Ein Beispiel ist das Gedicht von Joan J. Mirabet an eine kubanische Schönheit, das *L'Almogàvar* am 13. September 1885 veröffentlichte:

N'ets cubana mes hermosa
 que la rosa
 Del jardin de ma masía;
 A tos pens de dia y nit
 embaladit,
 Ta cara tendre y preciosa
 De mirar may deixaría.

Puig es tan gran lo tressor
 de dols amor
 Que'n ella's veu llampejá,
 Que't jur ab fé catalana
 ¡oh! cubana.
 Jamay de'l meu fidel cor
 Ton bell rostre's borrará.

Die Interferenzen zwischen dem Spanischen und Katalanischen (*hermosa* für *formosa*, *jardin* für *jardí*, *borrar* für *esborrar*) - abgesehen davon, daß sie im Katalanischen jener Zeit auch auf der Iberischen Halbinsel auftraten - sind typisch für die Texte der in Kuba herausgegebenen Periodika. So stehen im Anzeigen-

⁶ Die Angaben beruhen auf eigenen Recherchen in Kuba sowie auf denen von ROY 1988 und CASTELLS 1986. Die Mehrzahl der erwähnten Periodika ist jedoch nicht in der *Gran Enciclopèdia Catalana* verzeichnet.

teil der Monatsschrift *Catalunya: Portaveu Oficial del Gran Foment Català* (Havanna) katalanische Annoncen neben spanischen, werden spanische Formen mit katalanischen vermischt (z. B. *trajos* für *vestits*, *Francisco* für *Francesc*). Hier einige Beispiele aus der Nummer vom Mai 1927:

CASA MULET
VINS I QUEVIURES
- PRODUCTES CATALANS -
BOTIFARRES FRESQUES TOTS ELS DISSABTES

CATALANS: COMPREU ELS TRAJOS (FETS O A LA MIDA)
EN LA GRAN SASTRERIA I MAGATZEMS DE CONFECCIONS
LA SOCIEDAD

¿CUAL ES LA FARMACIA Y DROGUERIA
MAS IMPORTANTE DE LA HABANA?
SARRA

LA NOIA DEL PRADO
OBJECTES PER A REGALAR - ARTICLES DE FANTASIA

TAPISSERIA MODERNA
FRANCISCO GELI
GRAN ASSORTIT DE JOCS PER A SALA

¡LA FLOR DE CUBA
MAGATZEM DE QUEVIURES FINS
CASTELLVI I MALET!

Nach 1910 wurde der Gebrauch der katalanischen Sprache zu einem strittigen Punkt in den Auseinandersetzungen zwischen der konservativen, prospanischen *Sociedad de Beneficencia de Naturales de Cataluña* und dem *Centre Catalanista*. Die *Sociedad de Beneficencia* beharrte darauf, alle offiziellen Dokumente und Denkschriften in spanischer Sprache zu veröffentlichen, woraufhin *La Nova Catalunya* eine Kampagne für die Benutzung des Katalanischen initiierte. In den zwanziger Jahren gab dann der *Foment Català*, ebenfalls eine kulturelle Vereinigung konservati-

ver Prägung in Havanna, mehrfach Anlaß für den Sprachenstreit (vgl. Roy 1988: 60-61).

Einen Höhepunkt in der sprachlichen Selbstverständigung der Katalanen in Kuba bildeten die *Jocs Florals de la Llengua Catalana* von 1923, an denen bekannte Schriftsteller und Dichter teilnahmen: Ignasi Iglésias (1871-1928), der die *Flor Natural* gewann, Carles Rahola (1881-1939), Lluís Via (1870-1940), Ambrosi Carrion (geb. 1888), Carles Soldevila (1892-1967), Apel·les Mestres (1854-1936), Salvador Carbonell i Puig (Sitges - Santiago de Cuba 1968), Manuel Folch i Torres (1877-1928) und Carles Martí (gest. 1939; vgl. Castells 1986, 113). Von besonderer Wichtigkeit war die Eröffnungsrede von Josep Conangla i Fontanilles (Montblanc, la Conca de Barberà 1875 - Havanna 1965), die unter dem Titel *L'idioma català davant de la ciència, de la història i de la lliure determinació dels pobles* in *La Nació Catalana* (Nr. 123 [1923], 18-38) und separat in spanischer Sprache (Havanna: Graphical Arts, 1923) veröffentlicht wurde. Bereits 1894 hatte sich Conangla in die Sprachdiskussion mit dem Artikel *L'idioma* (in *El Francoll*), der von *La Nova Catalunya* später nochmals abgedruckt wurde (Nr. 164 [1915], 34-35), eingeschaltet. Für einen Dialog zwischen den Völkern der Iberischen Halbinsel sprach er sich in *La llengua catalana y el idioma castellano* (*La Nova Catalunya* Nr. 178 [1916], 8-14) aus.

In der Rede auf den Blumenspielen von 1923 betont Conangla - in Anlehnung an die Auffassung von Torras i Bages (1846-1916) -, daß die Vielfalt der Sprachen ein Ausdruck der Schöpfung sei und respektiert werden müsse.⁷ In der Sprache zeige sich die Seele eines Volkes,⁸ und diejenigen, die ihm eine andere aufzwin-

⁷ «Voler de Déu són els llenguatges i no pas capritx de cap raça, de cap poble ni de cap nucli partidari. La varietat de llengües, com la varietat en els fruits i en tots els ordres de la naturalesa, respon a lleis immutables de la sabiduria creadora» (CONANGLA I FONTANILLES 1986: 110).

⁸ «Perquè, la llengua pròpia d'un poble talment és la seva ànima col·lectiva,

gen wollen, ziehen sich seinen Haß zu.⁹ Kastilien habe nach der Bildung des spanischen Gesamtstaates begonnen, seine Herrschaft auf die anderen Regionen auszudehnen und ihre Rechte und Freiheiten zu annullieren (vgl. CONANGLA I FONTANILLES 1986: 112). Es habe seine Sprache zur einzig offiziellen deklariert und die anderen der Iberischen Halbinsel stets als Dialekte dargestellt und behandelt (*ebenda*, 113).¹⁰ Trotzdem könne einem Volk wie dem katalanischen, das seine Selbstbestimmung verlangt, seine Persönlichkeit nicht geraubt werden. Die Forderung nach Offizialisierung seiner Sprache («que tinga sobirania oficial a Catalunya»; *ebenda*, 119) richte sich nicht gegen andere Sprachen oder Völker. Sie richte sich nicht gegen das Kastilische, sondern gegen den Zwang («contra la seva imposició absolutista i tirànica»; *ebenda*). Wenn sich die Katalanen der Pflege und dem Gebrauch ihrer Sprache annehmen, so werden sie auch ihre nationale Souveränität und Unabhängigkeit erlangen.¹¹

l'essència de la seva personalitat, la síntesi de son caràcter, la concreció de sa consciència. A la llengua pròpia hi han considerades miraculosament totes les virtuts, totes les ensenyances, tots els afanys, tots els anhels, tots els idealismes que a través de la història i de la civilització d'un país, s'han anat resumint a l'esperit immortal de ses nissagues» (*ebenda*, 111).

⁹ «Més el que cap poder ni cap voluntat despòtica podrà realitzar ni convalidar jamai, impunement, sense merèixer la maledicció dels oprimits i l'execració eterna, és la imposició d'un idioma estrany al poble on per qualsevol mitjà criminal d'invasió o d'ingerència, s'adquireix algun domini» (*ebenda*).

¹⁰ «[...] en el cas de Catalunya, la imposició del castellà i la prohibició oficial tirànica, monstruosa, de l'ús del català és un record constant d'esclavitud des del bressol i l'escola primària, fins al llit de mort davant del notari» (*ebenda*, 118).

¹¹ Die Umkehrung der Sicht auf das Nationalproblem, in dem das Sprachproblem durch die Duldung nur einer Nationalsprache aufgehoben ist, geht zurück auf Prat de la Riba (1870-1917). Conangla, der zu Macià Kontakte unterhielt, schließt seine Rede mit der Verallgemeinerung: «[...] la salvació de la llengua pròpia ha determinat sempre l'emancipació o el restabliment definitiu de tota nacionalitat subjugada» (*ebenda*, 121). Dahinter verbirgt sich der Appell, über den konsequenten Gebrauch des Katalanischen die Errich-

In der *Constitució Provisional de la República Catalana* von 1928, die Conangla selbst auf Kuba ausarbeitete, wird in Artikel II, § 2 festgelegt: «L'única llengua oficial, a Catalunya, és la catalana» (*ebenda*, 220). Die katalanische Staatsbürgerschaft können nur solche Ausländer erhalten, die auch katalanisch lesen und schreiben können (Artikel IV, § 8, E; *ebenda*, 221). Für die Wählerschaft legt Artikel V, § 26 fest:

Per a entrar en possessió dels drets polítics, ésser elector i elegible, desplegar funcions i obtenir càrrecs públics serà necessari ésser major d'edat i saber llegir i escriure en català (*ebenda*, 223; Hervorhebung von uns).

Eine solch restriktive Festlegung - man bedenke die hohe Analphabetenrate, gegen die erst in der Zweiten Republik vorgegangen wurde - war nur im Zusammenhang mit dem Entwurf eines demokratischen Bildungswesens gerechtfertigt. Artikel XXVI, § 188 schreibt denn auch die obligatorische, unentgeltliche, staatliche Schulbildung fest (*ebenda*, 245). In der Grundschule (vom 6. bis zum 12. Lebensjahr) sollen die Kinder obligatorisch Katalanisch lernen und in der Oberschule Spanisch (obligatorisch) und wahlweise Französisch, Englisch und Deutsch (195; *ebenda*, 246). Es sollen eine nationale Universität sowie eine *Acadèmia de la Llengua Catalana* geschaffen werden (Artikel XXVII, § 196, A und E; *ebenda*). Ganz eindeutig fixierte Conangla also bereits im grundlegenden Text für ein unabhängiges Katalonien wichtige Sprachrechte, woraus ersichtlich wird, welche enorme Bedeutung er dem Sprachproblem und seiner Lösung und der Rolle der Sprache bei der Ausprägung eines Nationalgefühls beimaß. Dies erklärt auch Conanglas sprachpolitische Option auf Kuba, die er entschieden zusammen mit dem *Centre Català* und in *La Nova Catalunya* vertrat.

tung der Unabhängigkeit voranzutreiben.

3. Die katalanischen Feste in Matanzas

Den politischen und sprachpolitischen Aktivitäten auf Kuba ging die Pflege katalanischer Traditionen voraus. Einige Aktivitäten erlangten über den lokalen Bereich hinaus Bedeutung und prägten das geistige Leben nachhaltig. Zu den wichtigsten Feierlichkeiten der Stadt Matanzas zählte über ein halbes Jahrhundert lang die *Romeria de Montserrat*, welche die Katalanen in ihrer neuen Heimat zu Ehren der Schutzheiligen Kataloniens wiederbelebten. Für die Auswanderer bedeuteten die Figur der *Moreneta*, die katalanischen Lieder, Tänze und Bräuche eine Erinnerung an ihre Herkunft und die Bestätigung ihrer nationalen Identität. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die *Romerias de Montserrat* ab 1871 jährlich an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen veranstaltet. Die katalanische Kolonie hatte sich zu diesem Zeitpunkt in Matanzas fest etabliert und lebte in relativem Wohlstand. Gerade deshalb verfolgten die Initiatoren auch die Absicht, die Einheit mit Spanien zu festigen und alle Spanier gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Kubaner, die während des Zehnjährigen Krieges (1868-1878) zur offenen Bedrohung für die besitzenden Spanier anwuchsen, zusammenzuschließen.

In *La Ilustración Española y Americana* vom 25. Oktober 1871 gibt ein unbekannter Augenzeuge einen Bericht über den ersten Prozessionszug, den wir nicht zuletzt wegen seiner Anreicherung mit katalanischen Realien ausführlich zitieren:

El viernes 8 de Setiembre, á las tres de la tarde, cuantos catalanes vestian el traje popular de las diversas comarcas del antiguo principado, se reunieron en la plaza de Armas, y precedidos de doce *trabucaires*, montados en soberbios caballos, enjaezados á usanza montañesa, con su roja barretina, su vistosa manta, y su rico traje, emprendieron el camino de Simpson, entre los marciales sonos de una banda militar y los gritos de júbilo de la multitud entusiasmada. Carros y carretas cubiertas de verdes palmas y adornadas con banderas nacionales, tal como en la tarde de este mismo día suben el camino de Monistrol ó Casa Massana conduce al monasterio de Montserrat, se dirigian á las alturas de Simpson, designa-

das en Matanzas como el sitio que pudiera suplir al admirable, al histórico, al tradicional Montserrat ... En un lado las armas de Villanueva y Geltrú señalaban la tienda en donde los hijos de aquella risueña población de la costa, acompañados de sus familias, comian á usanza catalana. Aquí se repartía la *escudella*, allá el *chacolí*, acullá la *sidra*; el característico *purró* hacia el gasto y pasaba de mano en mano; grupos de hermosas matanceras, sentadas sobre el verde césped, saboreaban una rica merienda; los sonos de la *sardana* y del *ball rodó* se unian á los del *zorcico* y la *girdilla*; los coros catalanes resonaban por do quiera; elegantes damas de Matanzas discurrían por entre la apiñada multitud: todo era animacion, todo júbilo, todo entusiasmo, todo patriotismo.

Die Organisation der Katalanen war zunächst eine Zweigniederlassung der *Sociedad de Beneficencia de Naturales de Cataluña*, die 1840 in Havanna gegründet worden war. 1872 wurde in Matanzas eine eigene Gesellschaft, die *Sociedad de Cataluña de Beneficencia*, gegründet, die sich die Ausübung wohltätiger Zwecke und die Pflege von Kunst und Kultur zum Ziel setzte. Sie verfügte über beträchtliche finanzielle Mittel, die zum größten Teil aus oft sehr großzügigen Spenden der Mitglieder resultierten. Die Katalanen in Matanzas wirkten eng mit anderen Spaniern zusammen und konnten dadurch ihren Einfluß weithin ausdehnen.

Die katalanischen Feste, von der wohl situierten Schicht initiiert, beförderten die Prosperität der Stadt. Sie erlangten eine solche Popularität, daß jedesmal tausende Menschen auch aus anderen kubanischen Städten kamen und die Veranstaltungen bald zu wahren Volksfesten wurden. Man versammelte sich in den *tiendas de campaña*, wo man *escudella* aß und Volkslieder sang. Im Freien wurden Tänze und sportliche Wettkämpfe veranstaltet. Seit 1886 nahm die *Colla de Monserrate*, eine Folkloregruppe, deren Lieder noch heute in Matanzas bekannt sind, an den Festen teil. Ab 1892 wurde ein an den *Jocs Florals* von Barcelona angelehnter Dichterwettbewerb ausgetragen. Den Höhepunkt bildete der Prozessionszug zur Kirche auf der *Loma de Monserrate*, die 1875 der Jungfrau geweiht wurde, woran ein Schild am Eingang erinnert:

La Sociedad de beneficencia de naturales de Cataluña, Yslas Baleares y descendientes de ambos, ha erigido esta ermita en honor de su patrona la virgen de Monserrat. Se inició el pensamiento en 12 de setiembre de 1872. Se inauguró con gran fiesta el día de 8 de diciembre de 1875.

Nach Gründung der Republik (1902) und mit dem zunehmenden Einfluß der nordamerikanischen Kultur begann der Niedergang der Feste, die dennoch bis 1925 in schlichterer Form als früher stattfanden. Nach 1926 verfielen die Kirche und die angrenzenden Festhäuser allmählich, was auch die in den dreißiger und vierziger Jahren durchgeführten *Verbenas de Monserrate*, die nicht mit den katalanischen Festen vergleichbar waren, und die zu Beginn der fünfziger Jahre veranstalteten privaten *Romerias* nicht aufhalten konnten. Nach 1959 gab es keine Aktivitäten mehr auf den Simpson-Bergen oder, wie sie von den Katalanen genannt wurden, den *Alturas de Monserrate*.

Erst in jüngster Zeit wurden auf der Grundlage von Gesetzen des kubanischen Ministerrates einige kulturelle Traditionen spanischer Herkunft wiederbelebt. Seit 1981 zählen dazu auch die katalanischen Feste in Matanzas:

Rescatada del olvido [...], respira el oxígeno de los nuevos tiempos la fiesta de La Colla, la cual, desde 1981, a ciento once años de su primera celebración, parte desde un costado del Parque de La Libertad en la capital matancera para, luego de recorrer tres kilómetros en romería por las calles Contreras y Mujica, ascender en serpenteante multitud, jadeantes todos, alegres y sudorosos hacia la Ermita de Monserrate (MARTÍNEZ 1985: 31).

Es werden wieder katalanische Trachten getragen, Lieder gesungen und Tänze aufgeführt. Dem Prozessionszug voran werden neben den kubanischen und spanischen Fahnen auch die katalanischer *Comarques* getragen (vgl. *ebenda*).

4. Kulturelle Aktivitäten in Havanna

Nach dem Ende des Zehnjährigen Krieges (1878) begannen auch die Katalanen in Havanna, sich verstärkt ihrer Traditionen und Bräuche zu besinnen. Sie gründeten den Männerchor *Colla de Sant Mus*,¹² der große Popularität erlangte und nach dessen Vorbild in Matanzas die *Colla de Monserrate* entstand. Über die Eröffnung des Casinos der *Colla* am 23. November 1882 berichtet *La Ilustración Española y Americana* vom 23. Februar 1883:

La inauguración se verificó el domingo 23 de Noviembre próximo pasado, con gran concurrencia de la sociedad más distinguida de la Habana.

A las diez de la mañana llegó al nuevo Casino la procesion inaugural, formada por una escuadra de *romeros de Sant Mus*, ó sean cocineros y pinches de cocina, precedidos de numerosos *limpia-botas*, completando el cuadro humorístico, original y gracioso, ideado y ejecutado por los socios; seguían los portadores de la bandera catalana y del pendon del coro *Dulzuras de Euterpe*, con una banda de música; cerraban la comitiva cuatro arrieros catalanes, con mulas vistosamente enjaezadas, que llevaban sobre sus lomos unas pirámides de ramilletes.

Despues de la bendicion del nuevo local, y de los breves discursos que pronunciaron el presidente de la Sociedad y de la Beneficencia catalana, sirvióse un delicado refresco, que aceptaron con gusto los *noys* de la *Colla de Sant Mus* (115).

Dieselbe Zeitschrift berichtet in ihrer Ausgabe vom 22. Mai 1884 über eine in Havanna organisierete *Romeria* zu Ehren der *Virgen de Monserrat*:

[...] la Junta Directiva de la *Sociedad Catalana de Beneficencia*, que tan dignamente preside D. José Gener, propuso la celebracion de una romería ó *Gran Aplech*, en los dias 12, 13 y 14 de Abril próximo pasado, en honor de Nuestra Señora de Monserrat, augusta Patrona del Principado,

¹² In den 1885 veröffentlichten Statuten, Artikel 1, heißt es: «La Colla de Sant Mus, el títol de la qual és indiscutible, és una societat humorística fundada amb l'objecte de commemorar les festes populars de l'antic Principat Català, palesar la hidalgua i noblesa de caràcter dels seus associats, proporcionar a aquests estones d'expansió i esbargiment i assistència de metge gratuïta» (vgl. Roy 1988, 167).

y todos los catalanes residentes en la Habana, así como los de otras poblaciones de Cuba, respondieron unánimemente al llamamiento de la Sociedad de Beneficencia, desde los entusiastas jóvenes que forman la *Colla de Sant Mus* hasta los industriales y comerciantes más modestos [...] Las funciones religiosas y civiles comenzaron en el día 12, Sábado Santo, al toque de Gloria, y concluyeron en el 14; inauguráronse con procesion y solemne *Salve* ante la ermita de la Virgen de Monserrat, y terminaron con gran concierto vocal é instrumental y bailes en la Glorieta y en la *Masia de la Colla*; cabalgatas, corridas de sortijas, bailes, retreta, fuegos artificiales, carreras de caballos y otras muchas diversiones constaban en el programa del *Aplech*, que se llevó á cabo exactamente, con un tiempo magnífico y con inmensa concurrencia de todas las clases sociales. (314).

Die *Colla de Sant Mus*, offiziell *Sociedad humorística provincial de Cataluña* genannt, löste sich 1887 auf und verschmolz 1888 mit dem *Centre Catalá* (vgl. Roy 1988: 43, 167).

5. Das *Centre Catalá*

Das *Centre Catalá* in Havanna, das 1882 nach dem Vorbild des von Valentí Almirall (1841-1904) in Barcelona gegründeten Zentrums ins Leben gerufen wurde, erlangte zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Kuba an Bedeutung. Es wollte die Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen der Katalanen in der Heimat und im Ausland befördern, organisierte Gesprächsrunden und Vorträge und veröffentlichte zahlreiche Dokumente. Zu seinen bekanntesten Aktivitäten wurden die *Jocs Florals* von 1887, 1922 und 1944 (vgl. Roy 1988: 165). Einen Schwerpunkt der Arbeit bildeten die Autonomiebestrebungen in Katalonien, die von den Auswanderern intensiv diskutiert wurden. Das *Centre Catalá* verlegte nicht nur die Schriften der in Kuba ansässigen Katalanen bzw. von Katalanophilen wie Conangla i Fontanilles, Fernando Ortiz Fernández (1881-1969) oder Sergio Cuevas Zequeira (1863-1926), sondern auch wichtige katalanische Politiker wie Ramon d'Abadal (1862-1945) und Francesc Cambó (1876-1947).

Am aktivsten war das Zentrum in den zwanziger Jahren, als in Spanien unter der Diktatur Primo de Riveras (1923-1930) der Katalanismus zurückgedrängt wurde. Im Zusammenhang mit der Reise von Francesc Macià (1859-1933) nach Lateinamerika (vgl. CASTELLS 1986: 108-123) führte es 1928 die *Assemblea Constituent del Separatisme Català* in Havanna durch, auf der die *Constitució provisional de la República Catalana*, die Conangla ausgearbeitet hatte, angenommen wurde (vgl. CONANGLA I FONTANILLES 1986: XX-XXIII).

Die Zeitschrift des Zentrums war *La Nova Catalunya*, die zunächst von Claudi Mimó i Caba (Vilanova i la Geltrú 1843 - Havanna 1929) und später von Conangla i Fontanilles geleitet wurde (vgl. Roy 1988: 165). Ihr independentistischer Tenor verstärkte sich in der Zeit des spanischen Bürgerkriegs (1936-1939) und danach, als auch einige Emigranten nach Kuba kamen: «és la veu d'una col·lectivitat en la qual l'independentisme és un component tan normal com qualsevol activitat social» (CASTELLS 1986: 222). In den vierziger und fünfziger Jahren, in denen Ramon Tomàs i Soler und Joaquim Muntal i Blanch Direktoren der Zeitschrift waren und die Redaktion Josep Pineda i Fargas (Centelles [Osona] 1894 - Hato Rey [Puerto Rico] 1973) vom intransigenten Flügel oblag, wurde wiederholt das unveräußerliche Recht Kataloniens auf nationale Selbstbestimmung eingeklagt (vgl. CASTELLS 1986: 222). In seinem Lemma proklamierte *La Nova Catalunya* lange Zeit:

[...] el dret de la *Nació Catalana* a organitzar-se en Estat, per la voluntat única del seu poble (*ebenda*).

Nach der Revolution von 1959, die *La Nova Catalunya* enthusiastisch begrüßte (vgl. *ebenda*, 223), bestand das *Centre Catalá*

noch einige Jahre.¹³ Heute bewahrt die Nationalbibliothek in Havanna die Schriften des Zentrums auf.¹⁴

¹³ Roy schreibt, daß das *Centre Català* 1959 durch Regierungsbeschluß aufgelöst und seine Buchbestände und Dokumente an die *Societat de Beneficència* übergeben wurden (1988: 191).

¹⁴ Eine Auswahl von Titeln soll verdeutlichen, daß hier für die Erforschung des politischen Katalanismus und anderer Fragen reichhaltiges Material vorhanden ist:

D'Abadal i Calderó, Ramon: *El Problema nacional de Catalunya: documents parlamentaris*, discursos dels senyors Ramon d'Abadal i Francesc Cambó, Havanna 1916.

Ortiz Fernández, Fernando: *Elogio de los Estados Unidos por Francisco Pi y Margall*, discurso del Dr. Fernando Ortiz en defensa de la libertad de las naciones, pronunciado en el Centre Catalá con motivo del 202 aniversario de la pérdida de las libertades catalanas, Havanna 1918.

El Problema de Cataluña, juzgado por la prensa cubana, folleto de propaganda autonomista con un prólogo de Francisco Cambó, Havanna 1919.

Conangla Fontanilles, José: *Cataluña y su voluntad: principales elementos y razones que deben tenerse en cuenta para el estudio de la cuestión catalana*, Havanna 1919.

Conangla Fontanilles, Josep: *L'Idioma catalá devant de la ciencia, de la historia y de la lliure determinació dels pobles*, discurs inaugural dels Jocs Florals Catalans de l'Havana, Havanna 1923.

Cuevas Zequeira, Sergio: *Discurso pronunciado en el Centre Catalá con motivo del 203 aniversario de la pérdida de las libertades catalanas*, Havanna 1924.

El Martirio de Cataluña: manifiesto del Centre Catalá de la Habana, a los cubanos patriotas y a los españoles y extranjeros reflexivos residentes en Cuba, Havanna 1925.

Conangla Fontanilles, José: *Paladines catalanes, en defensa de los derechos y de la libertad de Cuba*, conferencia dada en el Centre Catalá de la Habana, el 24 de mayo de 1925, Havanna 1925.

Constitució provisional de la República Catalana, aprovada per l'Assemblea constituent del separatisme catalá reunida a l'Havana durant els dies 30 de setembre, 1 i 2 d'octubre de 1928, Havanna 1928.

Ortiz Fernández, Fernando: *Por las libertades de Cataluña y de Cuba, por el triunfo de la democracia universal*, discurso en el Centre Catalá de la Habana, 11 de setiembre de 1941, Havanna 1941.

Conangla Fontanilles, José: *Las Nacionalidades ibéricas: confederación o separatismo*, conferencia, Havanna 1944.

6. Die *Sociedad de Beneficencia de Naturales de Cataluña*

Die *Sociedad de Beneficencia de Naturales de Cataluña* wurde 1840 von Josep Gener i Guasch (geb. in Vilanova i la Geltrú) und Antoni Font gegründet und ist bis heute in Havanna ansässig und tätig. Sie hat ihren Sitz in der Altstadt nahe des Malecón in der Straße Consulado 68. Ein Schild weist darauf hin:

Societat de Beneficència de Naturals de Catalunya
Per acord de Junta General de Socis, de gener 31 de 1952,
aquesta casa s'anomena *Edifici Planiol-Pons*
En homenatge als Senyors Ramón J. Planiols
Arcelos i Bonaventura de Pons Vila,
President i Secretari, respectivament,
Durant la Decada gloriosa per a la institució
de 1940-1949
Als cent dotze anys de la seva fundació
per la Caritat i per Catalunya.

Die *Sociedad* ist die älteste Gesellschaft dieser Art in ganz Amerika und war in Kuba die stärkste aller katalanischen Vereinigungen. Entsprechend Artikel 1 der *Estatutos generales de la Sociedad de Beneficencia de Naturales de Cataluña* sah sie ihre vorrangige Aufgabe in der Wohltätigkeit:

El principal y preferente objeto de la *Sociedad de Beneficencia de Naturales de Cataluña*, es procurar socorros á los catalanes vecinos de la Habana, que se hallen enfermos y necesitados (1909: 7).

Die Gesellschaft wird von einer *Junta Directiva* geleitet, die aus dem Präsidenten, seinem Stellvertreter, dem Kassenwart, dem Sachverwalter und Sekretär, einem zeitweise und zwölf ständigen Beisitzern sowie acht Stellvertretern besteht. Gewählt wird die *Junta Directiva* von allen Mitgliedern der Gesellschaft, welche die *Junta General* bilden. Am letzten Januarsonntag eines jeden Jahres legt die *Junta Directiva* vor der *Junta General* Rechnung ab über die Arbeit im vergangenen Jahr. Diese *Memorias de las actividades Sociales, Benéficas y Administrativas* wurden zum erstenmal 1846 in Form eines statistischen Resümees der

letzten fünf Jahre verfaßt. In den vierziger und fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts nahmen sie den Umfang eines Buches an, das jährlich erschien.

Das *Llibre d'or*, 1940 veröffentlicht aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der *Sociedad*, enthält interessante Einzelheiten über den Werdegang dieser katalanischen Vereinigung. Die ersten Seiten erinnern an die Rolle der Katalanen im 19. Jahrhundert:

Som en aquells dies en que els catalans - potser diríem millor, la colònia catalana, - tenia, a l'illa de Cuba, una importància excepcional. Indústria, comerç i literatura; totes les activitats, totes les branques del saber humà, estaven assaonades d'aquest esperit catalanesc, decidit, impulsor d'energies, que caracteritza el nostre poble. Els compatriotes, transplantats a Amèrica, excel·lien per les seves virtuts, pel seu saber, per la tasca profitosa i fecunda que sabien imprimir en llurs obres. Navi- lers, homes de ciència, escriptors i comerciants, omplenaven la vida econòmica, científica, i industrial de les terres cubanes (1940: 13).

Es folgt eine Liste über die Mitglieder in den einzelnen Jahren, über die Besetzung von Funktionen und die Spenden bzw. Ausgaben. Sehr viele wohlhabende Katalanen vermachten einen Teil oder mitunter sogar ihr gesamtes Vermögen der Gesellschaft. So verfügte sie meist über erhebliche finanzielle Mittel, die auch durch die 1850 geschaffene Möglichkeit für Nichtkatalanen aufgebessert wurden, bei entsprechender Spendensumme *Soci d'honor* werden zu können. Unter dem Präsidenten Josep Gener i Batet (L'Arboç [Baix Penedès] 1831-1900[?]), einem Tabakfabrikanten, erreichte die *Sociedad* 1877 ihre bis dahin höchste Mitgliederzahl von 707 und ein Kapital von 89.693.72 Pesos, das höchste in ihrer Geschichte. Die Mitgliederzahl stieg im 20. Jahrhundert weiter an und erreichte 1954 mit 1.321 einen Höhepunkt.

Nach 1959 gingen die Aktivitäten der *Sociedad* rasch zurück. Erst in der Mitte der siebziger Jahre erließ die kubanische Regierung Gesetze, die jedem Bürger das Recht einräumten, die überlieferten Sitten und Gebräuche uneingeschränkt zu pflegen. Die Gesellschaft zählt heute etwa 300 Mitglieder, woraus jedoch nicht auf die Gesamtzahl der in Havanna lebenden Katalanen geschlossen werden kann. Da keine Katalanen mehr einwandern, sind die jüngsten Mitglieder zwischen 40 und 50 Jahren alt. In der letzten

Zeit erlebte die *Sociedad* jedoch einen Aufschwung. Im Januar 1986 fand, angekündigt in *Granma*, eine Diskussion zum Thema *Cuba y Cataluña* im Kulturhaus des Stadtbezirkes *Centro Habana* statt. Im September des gleichen Jahres begann man mit einem Katalanischkurs für interessierte Mitglieder und der Herausgabe einer Vierteljahresschrift über die Tätigkeit der *Societat de Beneficència*. Im April 1986 wurde zum ersten Mal seit langer Zeit wieder der *Día de San Jorge y la Virgen de Montserrat* begangen. Das parkartige Gelände um die *Ermita de Montserrat* wurde mit kubanischen und katalanischen Fahnen geschmückt, und ein Pfarrer begrüßte die etwa 150 meist älteren Anwesenden auf katalanisch.¹⁵

7. Katalonien und die Katalanen im heutigen Havanna

Wer heute aufmerksam durch Havanna geht, kann die Spuren der Katalanen nicht übersehen. Sie zeigen sich bereits an der Tabakfabrik Partagás, die 1845 von dem Katalanen Jaume Partagàs i Rabell (geb. in Arenys de Mar, Maresme) hinter dem Capitolio in der Altstadt erbaut wurde, und in der Werbung *Partagás y nada más*, die in kleinen schwarzen Steinen nicht weit davon in den Fußweg eingesetzt ist. Auf dem Kolumbus-Friedhof, dem ältesten christlichen Lateinamerikas, wo zahlreiche Pantheons spanischer Regionen existieren, gibt es auch einen *Panteón de los catalanes*.

Der Name *Montserrat* erscheint verschiedentlich, wobei die Schreibweise von der genuin katalanischen über *Monserrat* bis zum heute üblichen *Montserrat* reicht. Die 1675 in der Nähe der heutigen *Plaza de Albear* errichtete *Ermita de Montserrat* wurde 1836 abgerissen, an anderer Stelle (auf der *Avenida Italia*) wiederaufgebaut und wenig später zur Pfarrei erhoben. Dorthin kam aus dem Kloster von Santa Clara das Bildnis der *Virgen de De-*

¹⁵ Weitere Informationen bei CASTELLS 1986 und ROY 1988.

samparados, der Schutzheiligen Valèncias. Heute wird in dieser Kirche auch die Statue der Jungfrau von Montserrat aufbewahrt.

Eine andere katalanische Kirche entstand 1920 auf einer Anhöhe, die seither als *Loma de los catalanes* bekannt war und heute ein wichtiges Verwaltungs- und Kulturzentrum im modernen Havanna, die *Plaza de la Revolució*, ist. Die Kirche mußte Anfang der fünfziger Jahre dem Bau der Nationalbibliothek an der Ostseite des Platzes weichen und entstand 1953 in neuer Gestalt als *Ermita de Montserrat* am südlichen Stadtrand von Havanna. Eine Tafel an einer Seitenwand der Kirche trägt die Verse von Mossèn Jaume Collell (1846-1932) *Montserrat*.

Eine der größten und längsten Straßen in Havanna heißt *Monserrate*. Am Gebäude der Tabakfabrik Partagás beginnt die *Calle Barcelona*, und nicht weit davon ist die *Cafeteria La Catalana*. Es gibt auch eine Bar *Monserrate* in der Hauptstadt, und der Stadtplan von 1935 verzeichnet einen Bezirk *Monserrate*, der sich auf dem Gebiet des heutigen *Centro Habana* erstreckte.

Zwischen Kuba und Katalonien existieren kulturelle und wissenschaftliche Beziehungen. So gastierten 1985 der Sänger Joan Manuel Serrat und 1986 der Schauspieler Pepe Rubianes in Havanna. An der Universität Havanna hielt z. B. im März 1986 Jordi Maluquer de Motes von der Universität Barcelona Geschichtsvorlesungen. Die Nationalbibliothek erhält regelmäßig umfangreiche Büchersendungen vom *Departament de Cultura* der *Generalitat de Catalunya*.

Heute sind es vor allem Katalanen, die sich für die Tätigkeit ihrer Landsleute in Kuba interessieren.¹⁶ Kubanische Historiker

¹⁶ Es ist in den letzten Jahren eine umfangreiche historiographische Bibliographie entstanden. Hier nur ein paar Titel zur weiterführenden Information: *Primeres Jornades d'Estudis Catalano-Americans: Juny 1984*, hrsg. von der Comissió Catalana del Cinquè Centenari del descobriment d'Amèrica, Barcelona: Generalitat de Catalunya, 1985. *Segones Jornades d'Estudis Catalano-Americans: Maig 1986*, hrsg. von der Comissió Catalana del Cinquè Centenari del descobriment d'Amèrica, Barcelona: Generalitat de Catalunya, 1987.

erforschen die katalanische Einwanderung nach Kuba eher im Zusammenhang mit der spanischen Kolonisation. Mit der katalanischen Sprache beschäftigt sich gegenwärtig weder die Universität noch die Akademie der Wissenschaften. Gerade hier wäre aber ein breites und interessantes Untersuchungsfeld.

Bibliographie

- CASTELLS, VÍCTOR: *Catalans d'Amèrica per la Independència*, Barcelona: Editorial Pòrtic, 1986.
- CONANGLA I FONTANILLES, JOSEP: *La Constitució de l'Havana i altres escrits*, edició a cura de Joaquim Roy, Barcelona: Edicions de La Magrana, 1986.
- Estatutos Generales de la Sociedad de Beneficencia de Naturales de Cataluña*, Havanna 1909.
- MALUQUER DE MOTES, JORDI: «La burguesía catalana y la esclavitud en Cuba: política y producción», in: *Revista de la Biblioteca Nacional José Martí* 2 (Mai-August 1976; Havanna).
- MARTÍ, CARLOS: *Los Catalanes en América: Cuba*, Havanna: Hernández, 1921.
- MARTÍNEZ, MAYRA A.: «Plaza Cultural», in: *Revolució y Cultura* 12 (1985; Havanna), S. 31-32.
- Memorias de las actividades Sociales, Benéficas y Administrativas*, Havanna: Societat de Beneficència de Naturals de Catalunya, 1909, 1940, 1947, 1949, 1953, 1954, 1985.
- ROY, JOAQUIM: *Catalunya a Cuba*, Barcelona: Editorial Barcino, 1988.
- Societat de Beneficència de Naturals de Catalunya: *Llibre d'or 1840-1949*, publicat amb motiu de la celebració del centenari de l'entitat, Havanna 1940.